



Gregor Tischler

Was ist Wahrheit? Von der Aktualität des Johannesevangeliums

Mehr als vier Jahre lang erfuhren wir fast täglich von den Twitterlügen des mächtigsten Mannes der Welt, die für Millionen seiner Anhänger freilich nach wie vor pure Wahrheiten sind. Stefan Kornelius überschrieb in der "Süddeutschen Zeitung" einen Leitartikel zum Präsidentenwechsel in den USA mit "Welt der Lüge" (SZ v. 13.01.2021). Darin analysierte er prägnant den Zustand der gegenwärtigen Weltgesellschaft: Alle Diktaturen missbrauchen die Wahrheit und gebrauchen Lügen zu Erhalt und Stärkung ihrer Macht. Doch auch die digitale Revolution, so der Autor, habe selbst in den Demokratien Verbreitung und Einfluss von Lügen so sehr befeuert, dass das gesamte demokratische System in Gefahr geraten sei.

Vielleicht war die berühmte Pilatusfrage (Joh 18,38) noch selten so aktuell wie heute: "Was ist Wahrheit?" Kann und darf wirklich jeder, wie es die digitale Vernetzung vorgibt, "seine eigene Wahrheit" beanspruchen? Oder gibt es immer nur die eine Wahrheit, nicht immer einfach zu erkennen, aber grundsätzlich da?

Nicht jede Aussage, die nicht mit der überprüfbaren Wirklichkeit übereinstimmt, ist Lüge. Wer Kindern ein Märchen vorliest, wer einen Roman schreibt, wer Kranke mit den Worten tröstet: "Alles wird gut!", lügt nicht. Unwahrheit wird erst zur Lüge, wenn der eigene Vorteil im Vordergrund steht, vor allem aber, wenn sie anderen Schaden zufügt. Beides zeichnet die Propaganda diktatorischer Systeme aus. Beides macht uns aber auch den ganz persönlichen Alltag schwer - siehe die Verleumdungen, Shitstorms, Verschwörungsmythen in den oft so gar nicht "sozialen" Medien!

Lügen bewirken noch Schlimmeres, Hass und Gewalt. Spätestens am 6. Januar 2021 haben wir uns weltweit davon überzeugen müssen. Trumps Lüge, ihm sei die Wahl "gestohlen" worden, war nicht nur Auslöser von Hasstiraden gegen Biden und das "System" (der Demokratie!), sondern auch verbunden mit dem (indirekten) Aufruf, das Kapitol in Washington zu stürmen.

Selbstverständlich gibt es in der Geschichte noch viel furchtbarere Beispiele für die Verquickung von Lüge, Hass und Gewalt. Wohl jedem fallen da Goebbels' Hetzreden und die angeblich dem kommunistischen Paradies geschuldeten Gräueltaten Stalins ein. Aber auch Christen müssen, falls sie in der Lage sind, ehrlich und geschichtsbewusst zu denken, vor ihrer Haustür kehren. Man kann auch fragen, ob Theologen und kirchliche Amtsträger von heute wirklich immer bereit zu einem Schuldbekenntnis sind. Was waren denn die dunklen Kapitel der Kirchengeschichte anderes als Folgerungen entsetzlicher Lügengebäude?

Gewiss, viele der damaligen Täter waren sich dessen nicht bewusst, sondern glaubten wohl, der Wahrheit zu dienen (ob das auch Trump noch glaubt?). Die Gewalt gegen Juden, die Scheiterhaufen der Inquisition oder die Hexenverfolgungen waren indes aus heutiger Sicht nichts anderes als die Konsequenzen lügnerischer Verschwörungsmythen.

Einer meiner Lieblingsverse der Bibel, die meinem Leben Orientierung geben, ist Joh 8,32: "Die Wahrheit wird euch befreien!" Der Evangelist, der das Wort "Wahrheit" ("alétheia") am häufigsten unter den Autoren des Neuen Testaments gebraucht, meinte damit den Glauben an den auferstandenen und zum Vater gegangenen Gottessohn. Wir müssen jedoch eingestehen: Gerade im Namen dieses Glaubens, in der Wahrheit zu sein, geschahen ungezählte Verbrechen der Geschichte, bei denen Nichtglaubende als Lügner und Wahrheitsfeinde galten. Deren Verfolgung und Bestrafung hielt man für einen gebotenen Dienst an Gott (vgl. Joh 16,2).

Zu behaupten, im Besitz der Wahrheit zu sein, ist gefährlich und inhuman, selbst im Glauben an die Auferstehung Christi und die Erlösung vom Bösen. Auch der, der seinen Glauben

daran für wahr hält, müsste sich eingestehen, niemals in der Lage zu sein, diese seine geglaubte Wahrheit im Geist ganz zu erfassen. Wenn es diese Wahrheit gibt, so übersteigt sie doch alles, was wir begreifen und überprüfen können⁶. Wie also kann man den Vers des Johannesevangeliums, die Wahrheit mache frei ("eleutherósei", 8,32) so verstehen, dass er uns hilft, der "Welt der Lüge" Widerstand zu leisten?

Versuchen wir, soweit möglich, auch bei der Bibellektüre das Zeitlose vom Zeitbedingten zu trennen. Der evangelische Theologe Traugott Koch hat bereits in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts diesen Versuch mit einem Buch über die Bedeutung der Zehn Gebote für heute gewagt: "Zehn Gebote für die Freiheit. Eine kleine Ethik", Tübingen 1995. Darin betont Koch schon im Vorwort, es gehe ihm nicht um eine exegetische Untersuchung, sondern um das "Nachdenken über ein verantwortliches, waches Leben in unserer Gegenwart" (S. 8). Deshalb beginnt er seine Überlegungen mit dem achten, dem Wahrheitsgebot. Ohne "das Sagen und Leben der Wahrheit" ist nach seiner Überzeugung ethisch-verantwortliches Handeln überhaupt nicht möglich. Streben nach Wahrheit ist die unaufgebbare Grundlage eines an Werten orientierten, humanen Zusammenlebens.

Ja, das könnte weiterhelfen: Nicht die Behauptung, bereits im Besitz der Wahrheit zu sein, sondern die Bemühung um sie macht frei. Konkret: Die Suche nach der Wahrheit erfordert als erstes, die Kräfte der Vernunft einzusetzen. Indes darf man auch sie nicht überschätzen - ein Grundfehler der Zeit der Aufklärung, in der man mit der Verehrung der "Göttin der Vernunft" alle, die man für deren Feinde hielt, bis zum Tod bekämpfte⁷.

Um Verstand und Vernunft bei der Suche nach Wahrheit sinnvoll einzusetzen, sind Fähigkeit und Bereitschaft zu Selbstkritik und Offenheit für Gegenargumente wesentlich. Leider scheint es so, als würden sich diese Grundsätze, die eigentlich Forderungen der Aufklärung waren, im Zeitalter der Internetblasen und "alternativen Fakten" immer mehr verlieren.

Zurück zu Joh 8,32, die Wahrheit mache frei. Sich der Suche nach Wahrheit verpflichtet zu fühlen, schafft die Grundvoraussetzung für das Zusammenleben der Menschen: die Selbstverständlichkeit, einander zu vertrauen. Wir wissen, dass Kinder, denen es verwehrt wurde, ein sog. Urvertrauen zu entwickeln, sich im weiteren Leben sehr schwertun. Vor Gericht führt heute so gut wie jeder Strafverteidiger dies als mildernden Umstand für seinen Mandanten an. Vertrauen zu können ist Grundlage eines gelingenden Lebens.

Ehrlichkeit - auch so ein aus der Mode gekommenes, gleichwohl zeitlos bedeutendes Wort! Wer würde einem Trump, einem Putin, Orban oder Xi dieses Wort zumessen? Vielleicht haben die Deutschen Glück, das Prädikat, ehrlich zu reden und zu handeln, einer Kanzlerin oder einem Bundespräsidenten nicht von vorneherein absprechen zu müssen...

Ehrlichkeit und die Bemühung um Wahrheit sind Merkmale und Grundvoraussetzungen echter Demokratie. Es gibt aber keine Demokratie ohne Freiheit - womit wir wieder bei Joh 8,32 wären.

Höher als die Suche nach Wahrheit steht nur eines: die Liebe. Man kann und muss Verzweifelte oder Todkranke auch einmal "mit der Wahrheit verschonen". Aber einem Schwerkranken zu sagen, es werde schon wieder alles gut, ist, wie gesagt, ja gar keine wirkliche Lüge. Man sagt es ja nicht aus Egoismus, sondern mit Einfühlung.

Die "Welt der Lüge" aber ist, leider, leider, nackte, bittere Wahrheit.

⁶ Vgl. die Aussage des 4. Laterankonzils 1215, die Unähnlichkeit zwischen Schöpfer und Geschöpf sei stets größer als die festzustellende Ähnlichkeit ("De errore abbatis Joachim", DS 806)

⁷ Über das "triumphale Unheil", das die Aufklärung damit anrichtete, schrieben 1944 unter dem Eindruck des 2. Weltkrieges M. Horkheimer und Th. W. Adorno ihr berühmtes Werk "Dialektik der Aufklärung".